

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 21.10.2018

Prediger 11,7-12,8 (19)

Letztes Mal: Nutze die Chancen. Wenn Gott dir Möglichkeiten gibt, dein Leben sinnvoll zu investieren – sei es, weil du finanziell gesegnet bist oder Zeit hast oder begabt bist... traue dich was. Weil wir nicht wissen, was kommt, deshalb dürfen wir Wagnisse eingehen. Weil wir nicht wissen, welche Entwicklungen – egal ob positiv oder negativ! – kommen werden, dürfen wir im Vertrauen auf Gott nachdenken, Entscheidungen treffen und dann einfach abwarten, was Gott gelingt und was eingeht. Letztes Mal: Nutze die Chancen im Leben. Traue dich was.

Heute: Nutze die Zeit.

Wir wissen zwar nicht, was von unseren Projekten wie viel Ertrag abwirft, aber wenn wir es wagen, zu leben, dann ist das an sich schon etwas total Gutes. Und ein Grund zur Freude, wenn wir die Zeit auskaufen.

Prediger 11,7,8: Süß aber ist das Licht, und gut für die Augen ist es, die Sonne zu sehen. Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt, soll er in ihnen allen sich freuen und an die Tage der Finsternis denken, dass sie viel sein werden. Alles, was kommt, ist Nichtigkeit.

Licht und Finsternis. Wir denken sofort an Leben und Tod. Salomo hat, wenn wir den Text weiter verfolgen m.E. aber etwas anderes im Blick. Es geht ihm nicht um Leben und Tod, sondern um Jugend und Alter. Und das Alter ist – wie wir gleich in Prediger 12,2 sehen werden – davon geprägt, dass sich alles verfinstert. Für Salomo ist das Leben in Licht und Finsternis, in Jugend und Alter eingeteilt. Die Zeit der Unternehmungen und Wagnisse, das ist die Zeit der Jugend. Alles, was kommt, das Alter mit seinen Beschwerden, ist Nichtigkeit. Und deshalb ist es aus Sicht von Salomo auch wichtig, die Zeit der Kraft im Leben weise zu nutzen. Aber wie geht das. Wie nutzt man die Zeiten der Kraft?

Prediger 11,9: Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen! Doch wisse, dass um all dieser Dinge willen Gott dich zur Rechenschaft ziehen wird!

Der Prediger redet als Weiser. Es geht ihm bei der Formulierung „lebe nach dem, was dein Herz wünscht“ also nicht um Triebbefriedigung. Er setzt voraus, dass

der Zuhörer weiß, dass es Sünde gibt und dass Sünde kaputt macht. Und er betont einfach, dass es gilt, unser Leben verantwortlich vor dem Schöpfer zu führen. **Der zweite Teil des Satzes will den ersten nicht durchstreichen!** Es gibt einfach eine Spannung, die wir im Leben aushalten müssen und die wir nicht in die eine oder andere Richtung, Asket oder Freigeist, auflösen dürfen. Wir dürfen uns die Frage stellen: Was will ich? Was wünsche ich mir? Die Zeit der Jugend soll eine Zeit der Freude und der Fröhlichkeit sein. Natürlich nicht der Drogenparties, Bordellbesuche und Ballerspiel-Exzesse. Klar gibt es Grenzen, aber wir dürfen die Verantwortung für unser Leben nicht vorschnell und übergeistlich auf Gott abwälzen, indem wir so tun, als würde jede Freude schon gleich Sünde sein und als würde Gott uns nicht Fröhlichkeit wünschen. Hier befiehlt er sie! Handeln wir dumm oder rutschen wir in die Sünde ab, dann wird er uns zur Rechenschaft ziehen. Aber wenn wir uns nie die Frage stelle: „Was hätte ich eigentlich gern?“ dann erleben wir womöglich nicht so viel Freude und Fröhlichkeit, wie Gott sie uns gern schenken würde. Und machen wir uns nichts vor.

Prediger 11,10a: Entferne den Unmut (o. Kummer) aus deinem Herzen und halte Übel von deinem Leib fern! Denn Jugend und dunkles Haar sind Nichtigkeit.

Hier spricht Salomo immer noch zu dem Jugendlichen. Denn natürlich neigt die Jugend zur Übertreibung. Ich gehe einmal davon aus, dass wir die Verrücktesten Dinge im Leben gemacht haben, als wir jünger waren. Klar auch das Alter wagt, aber es wagt auf eine vorsichtigeren, bedachteren Weise. *Freue dich..., dein Herz mache dich fröhlich..., lebe nach dem, was dein Herz wünscht...* solche Gebote können nach hinten losgehen, wenn wir denken, dass Jugend oder Jugendlichkeit dem Leben Sinn geben würde. Wir leben heute in so einer Zeit. Man will jung sein oder jung aussehen. Jedenfalls nicht alt und verbraucht. Aber Vorsicht! Die Jugend ist, sagt Salomo, eine tolle Zeit, aber „Forever young!“ ist kein Motto, das funktioniert. Genieße das Jung-Sein. Vor allem aber verstehe eines: Die Jugend ist dazu da, eine Beziehung mit Gott aufzubauen.

Gott schenkt Freude, um ihn zu finden.

Prediger 12,1a: Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit,

Suche und finde Gott, wenn du jung bist! Es ist so viel leichter als im Alter. Die Jugend ist die Zeit der Flexibilität, des Lernens, der Verrücktheiten, aber auch der wichtigen Lebensentscheidungen. Wer sich in jungen Jahren bekehrt, der kann sein ganzes Leben für Gott leben, der kann früh Gottes Weisheit in der Bibel studieren und umsetzen, der kann ein gutes Fundament aus stabilem Glaubensgehorsam schaffen... der hat Zeit.

Ich finde es super, dass Salomo die Themen Fröhlichkeit und Bekehrung so eng zusammen stellt. Für ihn gehören sie zusammen. Gott will mir begegnen, aber er kommt nicht als der große Fröhlichkeitskiller in mein Leben. So nach dem Motto: „Erst war ich ein fröhlicher Mensch, aber dann kam Gott... und seit meiner Bekehrung habe ich natürlich nicht mehr gelacht!“ Ganz falsch. Gott

schenkt uns Jugend, er schenkt uns Freude, er schenkt uns ein Herz, das sich nach Gutem und Schönem sehnt. Er hat uns so gemacht, weil er selbst ein Gott ist, der so ist. Gott ist ein glückseliger Gott (1Timotheus 6,15). Gott weiß, was es heißt, glücklich zu sein. Und deshalb kommt mit Gott wahre Freude und wahre Fröhlichkeit in das Leben eines Menschen. Klar, Sünde fliegt raus, aber mit Gott kommt ewiges Leben – und das ist definitiv alles andere als langweilig.

Lasst uns als Christen auch darauf achten, dass unser Leben nicht die Idee ausstrahlt, Christsein wäre eine Religion, in der Heiterkeit und Frohsinn zu Todsünden erklärt sind, die es unbedingt zu meiden gilt. Das Gegenteil muss wahr sein. Nur weil wir uns von der Unreinheit und grundlosen Albernheit und dem dummen Gequatsche der Welt distanzieren (vgl. Epheser 5,3-7.11.12), heißt das überhaupt nicht, dass wir uns nicht an all dem von Herzen freuen können, was Gott uns in seiner Großzügigkeit geschenkt hat. Ich bin vielleicht nicht fröhlich, weil es mir gelungen ist, der Kollegin eins auszuwischen, die ständig hinter meinem Rücken über mich trachtet, oder weil meine Frau nichts von der Affäre mitbekommen hat, die ich während der Kur hatte... Darüber können wir uns natürlich nicht freuen. Wir vergelten nicht Böses mit Bösem. Wir gehen nicht fremd. Oder um es mit Paulus zu sagen:

Epheser 5,8.11: Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts ...[11](#) Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie vielmehr bloß!

Wo sich Sünde hinter Frohsinn versteckt, da stellen wir sie bloß, bringen sie ans Licht. Wo sich die Kollegen mit Alkohol volllaufen lassen, da wollen wir *voll Geist* werden – Gott so viel Raum geben, dass ich mich von Herzen darüber freuen kann, was er mir alles geschenkt hat. Wir sind überreich gesegnete Leute – als Christen. Paulus spricht davon, dass wir in Christus mit *jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt* gesegnet sind. Wir haben alles und Gott will uns jeden Tag mit seiner Gnade beschenken... wenn das nicht eine gute Grundlage für tiefe Freude ist, dann kann ich (dir) echt nicht helfen!

Für Gott gehören Freude und Bekehrung zusammen. Vielleicht könnte man sogar sagen: Weil ich mich nach bleibender Freude ausstrecke, weil mir die Jugend in ihrer Kraft und in ihrem Enthusiasmus eine Idee davon vermittelt, wie Leben sein sollte, deshalb strecke ich mich nach dem aus, der mir ewiges Leben schenken kann. Der mein Leben so einrichten kann, dass der Eifer der Jugend zu einem Bild für das wird, was einmal in alle Ewigkeit mein Leben prägen wird.

Prediger 12,1 Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Übels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen! –

Die Idee, man könne sich ja später noch auf dem Totenbett bekehren... das ist ein Mythos. Es gibt Geschwister, die sich im Alter bekehren. Das ist wahr. Aber sie sind die Ausnahme! Das Alter ist nicht davon geprägt, dass man in Ruhe über

den Sinn des Lebens nachdenken kann. Das Alter ist eine beschwerliche Zeit. „Ja, aber da sitzt man doch viel beim Arzt im Wartezimmer, da kann man dann doch in Ruhe über Gott nachdenken!“ Schön wäre es, aber hast du dir die Leute in den Wartezimmern mal angesehen? Hast du dir mal überlegt, was es mit dir macht, ein Leben lang ohne Gott in Sünde zu leben? Was es mit deiner Sehnsucht nach Leben, deiner Liebe zur Wahrheit, deiner Bereitschaft zur Selbstkritik, deiner ganzen Persönlichkeit macht, wenn du Jahrzehnte in der geistlichen Dunkelheit verbringst? Ich kenne nicht viele Menschen, die mit 65 ihr Leben als absolute Nullnummer durchgestrichen und sich bekehrt haben. Aber ich kenne viele alte Menschen, die mir versichern, dass sie jetzt zu alt wären, um sich mit Gott zu beschäftigen. Nein, mit 66 Jahren fängt das Leben nicht an, es hört auf. Und es sind *Tage des Übels*, die da auf uns zukommen. Jahre, an denen man kein Gefallen haben wird. Und das trotz aller Hilfsmittel wie Brillen, Blutverdünner, Rollator, eine unglaublich gute ärztliche Versorgung. Alt-Werden macht keinen Spaß.

Werfen wir mit Salomo einen realen Blick aufs Altwerden.

Prediger 12,2: bevor sich verfinstern die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren;

Die Augen werden schwächer und Blase bzw. Darm fangen an zu schwächeln. Grauer Star und Inkontinenz. Das ist Alter. Du siehst nix mehr und fängst an ein wenig zu müffeln.

Prediger 12,3a: an dem Tag, wenn die Wächter des Hauses zittern und die starken Männer sich krümmen

Die *Wächter des Hauses* sind die Hände, die im Alter zittern. Die *starken Männer* sind die großen Muskelgruppen im Rücken. Du kannst keine Tasse Kaffee mehr ruhig halten und bekommst einen krummen Rücken. Das ist Alter.

Prediger 12,3b: und die Müllerinnen müßig gehen, weil sie wenig geworden, wenn sich verfinstern, die durch die Fenster sehen,

Die *Müllerinnen* sind die Zähne, die ausfallen, und die Augen können sogar ganz erblinden. Das ist Alter. Dritte Zähne und eine gelbe Plakette mit der schwarzen Punkten.

Prediger 12,4a: und die Türen zur Straße hin geschlossen werden, während das Geräusch der Mühle dünner wird

Schwerhörigkeit. Das ist Alter. Dein Hörgerät.

Prediger 12,4b: und ansteigt (besser: er steht auf) zur Vogelstimme, und alle Töchter des Gesangs werden gedämpft.

Das Paradox des Alters. Man hört zwar schlechter, aber man schläft schlechter und wird schon vom Vogelgezwitscher geweckt. Das ist Alter. Schlecht hören und schlecht schlafen.

Prediger 12,5a: Auch vor der Anhöhe fürchtet man sich, und Schrecknisse sind auf dem Weg.

Schon wenige Treppenstufen können zum Problem werden. Wir wohnen im dritten Stock ohne Fahrstuhl. Es gibt ältere Geschwister, die uns nicht mehr besuchen können.

Prediger 12,5b: Und der Mandelbaum steht in Blüte,

Das Haar wird weiß.

Prediger 12,5c: und die Heuschrecke schleppt sich mühsam dahin,

Die Zeit der Leichtigkeit ist dahin. Man schaut sich Bilder von früher an und denkt wehmütig zurück... oder man versucht den dreijährigen Enkel zu fangen... wohlgermerkt *versucht*.

Prediger 12,5d. und die Kaper platzt auf.

Kapern waren ein Aphrodisiakum, ein Mittel, um sexuelle Lust zu steigern. Wenn die Kaper aufplatzt, dann ist das leider ein Hinweis darauf, dass die Leidenschaft im Alter nachlässt.

Prediger 12,5e: Denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Haus, und die Klagenden ziehen umher auf der Straße; -

Am Ende steht das ewige Haus, das Grab, und die Angehörigen heulen.

Zum dritten Mal ein *bevor* in Vers 6. Immer noch geht es um die Aufforderung: Denke an deinen Schöpfer in den Tagen der Jugendzeit...

Prediger 12,6: bevor die silberne Schnur zerreißt und die goldene Schale zerspringt und der Krug am Quell zerbricht und das Schöpfrad zersprungen in den Brunnen fällt.

Also bevor du stirbst. Es gibt ein Zuspät. Das Leben hat ein Ende. Und wenn wir bis dahin nicht Gott gefunden haben, dann werden wir ihm begegnen, aber wir werden ein unsinniges Leben gelebt haben.

Prediger 12,7: Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.

Das ist das Ziel allen Lebens. Alles Leben kommt von Gott und aller Geist kehrt zu Gott zurück.

Prediger 12,8: Nichtigkeit der Nichtigkeiten!, spricht der Prediger. Alles ist Nichtigkeit!

Nichtigkeit beschreibt die Vergänglichkeit des Lebens, die Tatsache, dass wir kommen, kurz leben, alt werden, gehen und vergessen werden. Seit dem Sündenfall ist der Tod und damit das Altern und das Krankwerden und das Sterben eine Realität. Wir können uns nicht gegen diese Tatsache stellen. Wir können sie nur akzeptieren und das ist Weisheit.

Sich im Alter danach sehen, dass man herumspringt wie der junge Hirsch aus dem Hohelied und beim Umzug den Kühlschrank allein in den zweiten Stock wuchtet oder aus falschem Stolz keinen Rollator zu verwenden, weil ich nicht will, dass jeder meine Gebrechlichkeit mitbekommt, das ist unweise.

Und deshalb gibt Salomo uns einen ganz einfachen Rat: Finde Gott in deiner Jugend und lebe für ihn und mit ihm bis zum Schluss. So simpel ist Leben. AMEN